

# Hohenstein-Ernstthal-Grünthaler Tageblatt

Erscheint jeden Wochentag nachmittags — Fernruf: Sammel-Nr. 2341 — Postcheckkonto Leipzig 23464. — Bankkonten: Stadtbank (Konto 2314), Dresdner Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal, Commerz- und Privat-Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal.



## und Anzeiger



Hohenstein-Ernstthal-Grünthaler Zeitung, Nachrichten und Neueste Nachrichten

Im Falle höherer Gewalt — Störung des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Hüttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Mühsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Langenchursdorf, Reichenbach, Callenberg, Grumbach, Tirschtal, Kufschnappel, Wüstenbrand, Mittelbach, Urprung und Ertsch.

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrats behördlicher Art bestimmte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften

Nr. 36

46 mm breite Millimeterzelle im Anzeigenteil 8 Pf. — 78 mm breite Millimeterzelle im Textteil 21 Pf.

Donnerstag, den 12. Februar / Sonntag, den 13. Februar

Bezugspreis halbjährlich 85 Reichsmark einschließlich Fragerlohn.

88. Jahrg.

## Jedem Tüchtigen ist das Tor der Zukunft geöffnet

Der Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen ist formell eingeleitet

### 2702933 — 618767

Berlin, 11. Februar

In einem der Bedeutung des Ereignisses entsprechenden feierlichen Rahmen fand Freitagabend im Berliner Sportpalast unter Teilnahme von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Wirtschaft, des Reichsarbeitsdienstes und der Lehrgangsteilnehmer ein gewaltige Kundgebung statt, in der zum fünften Male der Reichsberufswettkampf eröffnet wurde, der in diesem Jahre erstmalig für alle schaffenden deutschen Volksgenossen offen ist. In allen deutschen Gauen beginnt damit der große Wettkampf, der nicht nur ein Bild des Leistungsstandes geben, sondern auch die noch schlummernden Arbeitskräfte der Nation wecken und zu einem vernünftigen Einsatz jedes arbeitenden Volksgenossen führen soll und führen wird.

Zunächst nahm der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer

Agmann

das Wort und teilte mit, daß sich im letzten Jahre 1 800 000 Jugendliche zum Leistungswettbewerb gemeldet hatten. Heute könnte er eine Teilnehmerzahl von 2 702 933 melden. Die Zahl der erwachsenen Teilnehmer beläuft sich auf 618 767.

Dann stellte er die Gedanken heraus, die den Reichsberufswettkampf besonders kennzeichnen: 1. Der Reichsberufswettkampf und der Leistungswettbewerb der Betriebe ist heute das belebende Element im Arbeitsleben unseres Volkes. Der Gedanke des edlen und kameradschaftlichen Wettstreits hat auch im Alltag im Beruf seine Verwirklichung gefunden. Jeder Teilnehmer bekundet in freiem Entschluß durch seinen persönlichen Einsatz an dem großen Wert des Vierjahresplanes mitzuarbeiten. Seine Leistung ist der Gemeinschaft gewidmet und erhält dadurch ihren eigentlichen Charakter. 2. Die reichseinheitliche Aufgabenstellung und Auswertung der Ergebnisse ermöglichen einen klaren Überblick über die Leistungen in allen Berufsgebieten. Die Erkenntnis der Schwächen führt im gleichen Zuge zu ihrer Beseitigung. Das bedeutet in der Praxis eine Leistungsverbesserung. Die sozialpolitische Auswertung des Berufswettkampfes hat uns die erste Urtaubstatistik der schaffenden Jugend gegeben. Durch die Erweiterung des Wettkampfes auf die Erwachsenen erhält diese Auswertung eine ungeheure Erweiterung. 3. Der Berufswettkampf ermittelt nach dem Grundsatz der Leistungen systematisch eine Auslese. Die DAF, die Betriebe und die Gemeinden übernehmen die Förderung der Sieger in dem Bewußtsein, daß für den Tüchtigsten der Weg nach oben am kürzesten sein muß. Von den im letzten Jahr ermittelten Siegern sind allein 75 Prozent befördert worden. Hier tritt zum ersten Male neben die schulische Förderung eine planmäßige berufliche Förderung und für die Erfassung der Erwachsenen eine sichere Grundlage, die berufliche Begabtenförderung.

Reichsjugendführer

Balbur von Schirach

erinnerte einleitend an die Fülle von Ereignissen, die in der letzten Zeit an die deutsche Jugend herangetreten sei. Das ist, fuhr er fort, der tiefe Sinn unserer Gemeinschaft, daß jeder, der arbeitet und leistet, den Weg für die Zukunft freigelegt bekommt. Wenn es einst in unserem Volke eine Zeit gab, da auch der fähige Arbeiter bei großer Leistung bestimmte Ämter des Staates nicht erhalten konnte, so schließt die nationalsozialistische Bewegung und die Hitlerjugend diese Epoche ab und begründet eine neue, in der

jedem Tüchtigen das Tor der Zukunft geöffnet

ist. Der Reichsberufswettkampf ist das klassische Symbol des Leistungswillens der jungen Nation. Die Ergebnisse und Zahlen der vergangenen Reichsberufswettkämpfe beweisen, daß der Reichsberufswettkampf der Gestaltungs- und Leistungswille der nationalsozialistischen jungen Nation ist.

Reichsorganisationsleiter

Dr. Ley

kennzeichnete in seiner Rede, die im wesentlichen der grundsätzlichen Bedeutung des Berufswettkampfes gewidmet war, als den besonders gefährlichen Feind jeden Fortschrittes die Trägheit, der der Mensch von Natur unterworfen sei, die er um der sieben Bequemlichkeit willen mit tausendfacher Mühe zu entschlüpfen wisse. Ins Wirtschaftliche übersetzt, bedeutet Trägheit Unfähigkeit. Es bleibe darum, wenn das Volk einem Aufstieg entgegengehen und nicht erstarrten und erstarben solle, gar nichts anderes übrig, als

diese Trägheit des Menschen in unaufhörlichem Kampfe zu überwinden. Überall, wo die Betriebe im Wettkampf künden, blühe im edlen Wettstreit ein herrliches Leben. Es sei ein wundervoller Erfolg, daß fast sämtliche in Betracht kommenden Jugendlichen in Deutschland an diesem Wettkampf freiwillig teilnehmen. Nach einem Hin-

weis auf die praktische Bedeutung der Auswertung der Ergebnisse schloß Dr. Ley mit einem Wort des Dankes an die deutsche Jugend für ihre begeisterte und hingebungsvolle Mitarbeit an der Sache des Berufswettkampfes. Es ist kein großes Verdienst, deutsche Jugend, so rief er aus, daß du unser Volk als Ganzes zu diesem Berufswettkampf ausgerüstet hast. Der Reichsorganisationsleiter wies abschließend darauf hin, daß alle unsere Mühen um den sozialen Wiederaufstieg erst dann den vollen Erfolg haben werden, wenn Deutschland genügend Raum zur Verfügung steht.

Aber auch schon aus moralischen Gründen erhebe unser Volk den Anspruch darauf, mit den anderen Nationen der Erde gleichgestellt zu sein. Unter stürmischer Zustimmung erklärte schließlich Dr. Ley, daß der Führer mit der deutschen Forderung nach Raum und Kolonien das ganze Volk bis zum letzten Arbeiter hinter sich habe.

### Richtigkeitsbeschwerde gegen Jacobs Freispruch

Wien, 11. Februar

Staatsanwalt Dr. Pulpán hat gegen den Freispruch Heinrich Eduard Jacobs die Richtigkeitsbeschwerde an dem Obersten Gerichtshof erhoben. Der aufsehenerregende Prozeß gegen die jüdische Schieberfamilie wird also noch einmal vor der österreichischen Gerichtsinstanz aufgerollt werden.

## „Fröhlicher Arbeitsdienstabend“

Empfang des Reichsarbeitsführers im Hause der Flieger

Berlin, 12. Februar

Zu einem besonderen Ereignis gestaltete sich ein Empfangsabend, den zum ersten Male in diesem Rahmen der Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Konstantin Hierl, und Frau Hierl im Hause der Flieger gaben. Diese besonders für den Arbeitsdienst bedeutende Veranstaltung, die sich in Form und äußerer Gestaltung den großen repräsentativen gesellschaftlichen Veranstaltungen der Reichshauptstadt würdig anreihete, zeigte eine dem Sinn und Schaffen des Reichsarbeitsdienstes entsprechende Note dadurch, daß die Ausgestaltung des unterhaltenen Teiles nicht namhaften Künstlern, sondern den Arbeitsmännern und Arbeitsmädchen vorbehalten war. Die Festlichkeit vereinte in harmonischer Form das große gesellschaftliche Bild und die Gestaltungskraft dieser einzigartigen Organisation des Dritten Reiches.

Einen Einblick in das Leben und Treiben des Arbeitsdienstes dort draußen in den Lagern bei den Männern und Mädchen erhielten die Gäste durch eine Feierabendgestaltung unter dem Titel „Fröhlicher Arbeitsdienstabend“. Ungeschminkt, so derb und so kameradschaftlich wie es dort draußen zugeht, rollte sich ein kleiner Lebensabschnitt aus dem Lager ab. In launiger Weise zeigten die Männer „Arbeitsmann Meyers Himmelfahrt“, ein Spiel für den Feierabend, das im Reichsarbeitsdienst entstand.

Zum ersten Male an diesem Empfangsabend wurde von den Führerinnen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend das Führerinnen-Festkleid getragen. Dieses Festkleid, das während der letzten Monate von den Arbeitsdienstführerinnen selbst geschaffen wurde, wird in Zukunft von ihnen zu großen feierlichen Gelegenheiten getragen werden. In einer schlichten geschmackvollen Form fügte es sich harmonisch in das Gesamtbild dieses Abends ein.

Der Schluß der Festlichkeit war dem Tanz

gewidmet, der durch einen Walzer, getanzt von Arbeitsmädchen in Feierabendkleidern und von Lehrgangsteilnehmer der Feldmeisterlehre, eröffnet wurde. Die durch die Vorführungen geschaffene Atmosphäre hielt die Gäste des Reichsarbeitsdienstes noch lange Stunden in anhaltendem Gedankenaustausch beisammen.



(Schell-Blinderdienst-Bl.)

Das neue Festkleid der Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes besteht aus erdbraunem Rock und weißer Bluse ohne strengen Gürtel und ermöglicht, frei von uniformen Knopfreihen, jeder Trägerin je nach Gestalt die eigene Note.

## Bemerkungen

Die „Freiheit“ der sogenannten Welt- presse treibt sonderbare Blüten. Zwanzig Jahre nach dem Weltkrieg stehen Menschen erschauernd und fassungslos vor der Tatsache, daß französische Zeitungen ihre Sensationshascherei und ihr Wertentgeltbedürfnis soweit über die Achtung vor den Opfern eines schauerlichen Unglücks und über den Respekt vor den Angehörigen dieser Opfer stellen, daß sie in den Schilderungen über die Explosionskatastrophe von Willems zur Auffindung der Halsbinde eines Soldaten schreiben können: „Ein Polizist mißt sich dazwischen: „Na, aber der Hals ist nicht mehr drinn...“ Oder ein anderer Fall: Zwei Bekannte freiten sich angeblich, ob ein von ihnen aufgefundenes zerrissenes Körperstück ein Herz oder eine Niere ist. „Ein Stück Eingeweide ringelt sich auf dem Boden wie eine rote Schlange...“

Gazetten solchen Schlages aber nennt Kardinal Verdier die „großen Faktoren einer neuen Ordnung“. Wir glauben dem Kardinal gerne, wenn er sich selbst als Musterbeispiel zu Fuß bezeichnet; sein Purpur wie seine Gesinnung geben sich ja in der Färbung wenig nach. Dem entspricht auch die von dem Kirchenfürsten scheinbar ersehnte „neue Ordnung“, wie sie bereits in Kroatien als Musterbeispiel besteht. Es mag dies die Ansicht des mit dem Volksweltbewusstsein vielseitig verknüpferten politischen Katholizismus sein. Die vernünftige Welt dankt jedenfalls für eine solche Ordnung und sieht in ihren Verdierischen Faktoren die Keimzellen der Untergrabung jeglicher wirklicher Ordnung, die Drahtzieher der Hege gegen einen dauernden Frieden der Völker, die Mineure am Bestand einer gestifteten Welt.

Wir können ruhig die vernünftige Welt als Zeugen anführen; denn unsere Meinung ist nicht alleinstehend. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ wendet sich gegen das gefährliche Piratenwesen, das in der Presse mit Falschmeldungen arbeitet und dem man allein die Schaffung einer Kriegsatmosphäre im Mittelmeer verdanke. — Die norditalienischen Väter wenden sich mit allem Nachdruck gegen die Phantastereien der englisch-französischen Blätter anlässlich der jüngsten Maßnahmen des Führers, die mit Abenteuerromanen verglichen werden. Die Auflehnung der deutschen Presse gegen derartige dumme Falschmeldungen und Romanphantasien seien durchaus berechtigt. — Die „Ringer Tagespost“ meint, es wird nicht mehr lange dauern und die Gazettenstreiber in London und Paris werden rufen: Warum nicht auch bei uns so? Dann wird jener Punkt erreicht sein, wo die staatspolitischen Entschädigungen Hitlers zum stillschweigend anerkannten Vorbild für andere Nationen werden. Dann wird auch das törichte Krisengeschrei verstummen, das nach jedem Wachstums- und Entfaltungszug des Nationalsozialismus mit lächerlichen Invenruren zu überdönen veruchte. Herr Kardinal, wo bleiben da ihre „Faktoren der neuen Ordnung“?

Bevor der Reichsstudentenführer seine große Rede in Dresden hielt, die wir in tiefer Sorge um die Entwicklung der deutschen Hochschule und damit der zukünftigen geistigen Führerschaft der Nation zur allgemeinen Beachtung groß herausstellten, sprach er anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes in Bonn. Dabei erklärte er, daß es nur noch eine Frage der Zeit sei, wann der Freistudent — der den Anschlag an die Kameradschaften meidende Student — für immer von der Hochschule verschwinden werde. Infolge irgendeines unglücklichen Zufalles war bei der Veröffentlichung der Rede aus dem „Freistudenten“ ein „freier Student“ geworden. Rudelweise stürzte sich die Auslands- presse alsbald auf dieses Wort, um daran die Unfreiheit der deutschen Wissenschaft nachzuweisen. Aber auch in Deutschland gab es Leute, die das Versehen nicht anerkennen wollten, da ihnen selbst angeblich noch keines im Leben passiert ist. Die „Bewegung“, das Zentralorgan des